

# Oberjosbacher Dorfzeitung

Herausgeber: Förderverein 800 Jahre Oberjosbach

800 JAHRE  
OBERJOSBACH  
1996

AUSGABE NR: 14, DEZEMBER 1997

## ERBENGEMEINSCHAFT OBERJOSBACH

Manfred Racky

**D**REI JAHRE BEGLEITET DIE "OBERJOSBACHER DORFZEITUNG" DIE GESCHICHTE UNSERES DORFES. VORBEREITUNG UND VERLAUF DES JUBELJAHRES 1996 FÜLLTEN DIE SPALTEN UND AUCH IN DIESEM JAHR GAB ES INTERESSANTES MITZUTEILEN. DER GESCHICHTSFADEN SOLLTE NICHT MIT DEM EINZUG EINES NEUEN KALENDERS ZU ENDE SEIN.

ZUM ENDE DES "JAHRES 1" NACH DEM JUBELJAHR STELLT SICH DIE FRAGE NACH DEM WEITEREN WEG. GUT UND LOHNENSWEHT WÄRE ES, DEN GESCHICHTSFADEN, GLEICH EINEM WURF- ANKER IN DIE ZUKUNFT ZU WERFEN UND AN DIESEM FADEN ENTLANG, DIE NÜTZLICHEN IMPULSE DES JUBELJAHRES IN DIE ZUKUNFT ZU BRINGEN. DENN EIN DORF GLEICHT EINER "ERBENGEMEINSCHAFT", GUTES,

WENIGER GUTES UND AUCH SCHLECHTES STECKT IN DEM ERBE. AUFGABE ZU "ERBEN IST ES, DAS GUTE IN DER ERBSCHAFT AUFZUGREIFEN UND DEN ZUKÜNFTIGEN ERBEN, ZUMINDEST UNBESCHÄDIGT, WEITERZUREICHEN. OBERJOSBACH HAT VIELE GUTE ERBSTÜCKE. DIES IST IM JUBILÄUSJAHR SICHTBAR GEWORDEN. GANZ OBEN STAND SICHERLICH DAS GEMEINSAMEN ERLEBEN VON "DORF" UND DES GEMEINSCHAFTLICHE EINSATZES. DAS EIGENE GESICHT, GEBILDET AUS VIELFÄLTIGEN ANSICHTEN, ÜBERZEUGUNGEN UND MOTIVEN IST ZU BEWAHREN. KNAPP UND GUT IST DIES IM JUBILÄUMSLOGO - FLAMMENSCHWERT - SYMBOLISIERT: VIELE FARBEN STREBEN ALLE IN DIE GLEICHE RICHTUNG.

DIE ZEITUNGSMACHER IM

FÖRDERVEREIN "800 JAHRE OBERJOSBACH" WOLLEN, DASS UNSERE KLEINE ZEITUNG AUCH WEITERHIN MIT NÜTZLICHEM, INTERESSANTEM UND GESCHICHTLICHEM TEXT FÜR OBERJOSBACH WIRKT. WIR HOFFEN, ALS "HAUSZEITUNG" DER ERBENGEMEINSCHAFT, AUF UNTERSTÜTZUNG UND INTERESSE DER "ERBEN.

ALLEN LESERINNEN UND LESERN WÜNSCHT DAS ZEITUNGSTEAM EIN GESEGNETES WEIHNACHTSFEST, VIEL INTERESSE AN OBERJOSBACH UND EINEN GUTEN START INS "JAHRE 2" (1998),

**GESUNDHEIT UND GLÜCK.**

**Gusbacher Spectaculum**  
im Film  
von Leo Wettengl

*Das faszinierende Ereignis  
auf VHS - Videokassette  
Spielzeit 79 Min.*

Preis: 49.- DM

erhältlich bei  
Werner Prüfer Tel 2635  
Leo Wettengl Tel 5489

### ERINNERUNG

In der Ausgabe 2, (Dez 1994) haben wir mit einem Puzzle - Spiel angefangen. Nicht alle "Oberjosbacher Dorfzeitungen" enthielten die Puzzleteilchen. Wer dennoch das Ergebnis *erpuzzlet*, nimmt an der Verlosung von 5 St. Oberjosbacher Chroniken teil. Zur Hilfe sind heute 3 Puzzle Teile in der ODZ. Einsendung an die Redaktion.



**Oberjosbach in Schnee versunken**

Winter 1987



Viele kennen sicherlich den Hof Gimbach als Landgaststätte am Fuß des Staufens bei Kelkheim.

Kaum bekannt dürfte aber sein, wie einer Broschüre des 1968 verstorbenen Pfarrers

Franz Como zu entnehmen ist, daß von Oberjosbach aus über Jahrhunderte hinweg historische Beziehungen zu einst unmittelbar daneben gelegene Sankt Johannes-Kapelle bestanden.

Die Wallfahrtskapelle wurde im November 1830 nach einem Erlaß der Herzoglich Nassauischen Landesregierung abgebrochen. Stiftungen und

der gewohnten katholischen Form zelebriert.

Durch den pfälzisch-französischen Erbfolgekrieg (1687 - 1697) war die Kapelle so in Mitleidenschaft gezogen, daß 1708 eine grundlegende Renovierung oder ein Neubau unumgänglich wurden. Wegen der hohen Besucherzahlen war darüber hinaus im Jahre 1755 ein zusätzlicher Erweiterungsanbau erforderlich.

Wieder war es Oberjosbach, das nicht unerheblich zum Neubau der heruntergekommenen Kapelle beitrug: Während andere Dörfer im Einzugsbereich der kleinen Johannes dem Täufer gewidmeten Kirche für die Renovierung gerade einmal 3 Gulden spendeten, verzeichnet die katholische Pfarrchronik Fischbach, daß die weitaus größte finanzielle Unterstützung mit 180 Gulden aus dem nicht gerade reichen Oberjosbach kam. Diese Summe entsprach in der damaligen Zeit fast dem Wert eines Neubaus der Kapelle. Auch standen immer wieder

entdecken.

Die Wallfahrten führten wohl über Eppstein, Fischbach, möglicherweise auf dem beschwerlichen Fußweg über die Staufens oberhalb von Eppstein zur Kapelle, der zeitweise auch eine Eremitage angeschlossen war.

Heute erinnert an dieses vielbesuchte Wallfahrtskirchlein das nach dem Abbruch nach Fischbach überführte Wallfahrtsbild von 1717 und der 1868 im Bereich der früheren Gimbacher Kapelle gefundene frühchristliche Rotelidisgrabstein aus dem 7. Jahrhundert in einer Seitenkapelle der Fischbacher Kirche.

Auch führt heute noch einem im Pestjahr 1666 geleisteten Gelübde entsprechend alljährlich eine Wallfahrt von Kostheim aus über Hofheim, Gimbach zum Wallfahrtsbild nach Fischbach.

Wegen ihrer so interessanten Vergangenheit wären Besuche der barocken Fischbacher Kirche sowie des historischen Hofes Gimbach als Etappenziel an der Hessischen Apfelwein- und Obstwiesenroute zu empfehlen.

Auf die ehemalige idyllische Gimbacher Kapelle verweist eine Erinnerungstafel im Garten neben der Landgaststätte.

\*

### TERTMIN, FESTE 1998

10. Jan.	Helferfest	Kerbegesellschaft Ojb.	Turnhalle,
11. Jan.	Winterwanderung	Turngem. Ojb.	Turnplatz
01. Febr.	Kinder spielen Musik	Förderverein Ojb.	DGZ Ojb.
14. Febr.	Kappesitzung	Theaterfreunde Obj.	DGZ. Ojb.
15. Febr.	Brunch Jugendgruppe	Kerbegesellschaft Ojb.	Turnhalle,
15. Febr.	Dunke - Fastnacht	Theaterfreunde Obj.	DGZ. Ojb.
13./ 14. Juni	50. Jahre Theaterfr. Ojb. Festzug/ Ausstellung	Theaterfreunde Obj.	DGZ. Ojb.
20. Juni	Theaterfreunde Ojb. Kleinkunst/Tanz	Theaterfreunde Obj.	DGZ. Ojb.
04./ 05. Juli	Dschungelbuch KinderTheater	Theaterfreunde Obj.	DGZ. Ojb.
08. Aug.	Waldfest	Feuerwehr Ojb.	Alten Eiche
10. - 12. Okt.	Gusbäjer Kerb	Kerbegesellschaft Ojb.	DGZ. Ojb.

Zinsleistungen in Form von Naturalien

sowie Geldspenden von Ober- und Niederjosbach sind schon seit 1300 in Akten, Urkunde und Zinsregister nachweisbar.

Die alte Gimbacher Tauf- und Begräbniskapelle war nach der Reformation ab 1535 zeitweise als Lagerraum für den Kerbwwein sowie als Tanzlokal benutzt worden. Ab 1604 wurde der Gottesdienst aber wieder in

Oberjosbacher Pfarrer den Gimbacher Kaplänen als Beichtväter und Spender der Kommunion in den wöchentlichen Gottesdiensten bei.

Es ist davon auszugehen, daß die Gimbacher Kapelle auch für Oberjosbach ein beliebtes Wallfahrtsziel war. In dem von 1710 bis 1800 geführten Wallfahrtsbuch wären unter den Hunderttausenden von Pilgern mit Sicherheit die Namen von vielen Oberjosbacher zu

### HÖHEN - MERKPUNKT Rathaus Oberjosbach

321,250 m ü. NN

### EINWOHNER

OBERJOSBACHS  
ZUM 30. JUNI 1997

Weiblich 1052  
Männlich 1062

Gesamt: 2114

# DAS SCHWARZE BRETT

Redaktion: Wulf Schneider

## Kinder spielen Musik

**Klavier und Flötenkonzert**

Die Musikschüler von  
Fr. Sprenger und Fr. Zutt  
stellen sich mit ihrem Können  
der Öffentlichkeit vor

**1. Febr. 1998**

**Dorfgemeinschaftszentrum  
Oberjosbach**

**Beginn 17.00 Uhr**

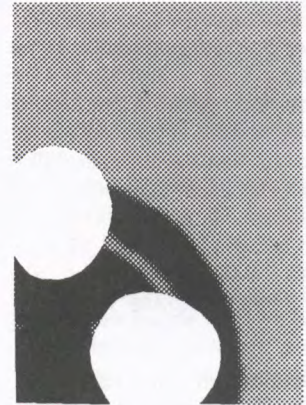
## Das Buch der Oberjosbacher

*800 mal verkauft*

*Die Oberjosbacher  
Chronik ist erhältlich  
bei*

*Buchhandlung  
Stricker*

*Oberjosbach  
Dr. J. Wittemannstr.*



### FUNKBOTSCHAFT ERFOLGREICH

Die weltweit ausgestrahlte Amateurfunkbotschaft zum kulturellen Bestand von Dorfgemeinschaften findet große Resonanz. Karten aus allen Erdteilen sind inzwischen eingetroffen. Mit einer Ausstellung Anfang 1998 präsentieren wir das Ergebnis.

## DER OBERJOSBACHER MEß - BRUNNEN

Einer der letzten intakten Brunnen in Oberjosbach dient der Grundwasserbeobachtung. Ferdinand Diez mißt in regelmäßigen Abständen den Wasserstand des Brunnens. Aus den Beobachtungen können Aufschlüsse über die Vorratsänderung im Grundwasser und über die Bewegung des Grundwassers gewonnen werden. Der Grundwasserspiegel wird seit 1961 wöchentlich gemessen. Der Brunnen ist ca. 19,00 m tief, der Schwankungsbereich beträgt 12,00 m.



### Gusbäjer Spruch

Wer vill fräht,  
gigt vill zrr.

Höchster	Wert :	02,08 m	19. Febr.	1962
Niedriger	Wert :	14,10 m	26. Okt.	1987

Die Wassertemperatur des Brunnens beträgt 10,5° bis 10,6° Celsius gemessen in 16 m Tiefe

## Letzte Gelegenheit

**Oberjosbacher Münzen bis  
Januar 1998 erwerben.**

Es ist passiert was, nicht passieren sollte. Irrtümlich wurde die Goldmünze in unserem Werbeprospekt mit 395.- DM ausgezeichnet. Richtig muß es heißen 360.- DM.

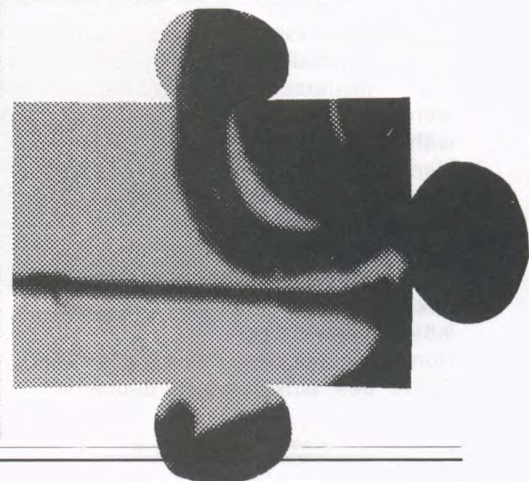
**Sie erhalten die Münzen bei  
VR Bank und NASPA  
Niederhausen.**

**SILBERMÜNZE BESTELLEN**

**48.- DM**

**GOLDMÜNZE ERHÄLTICH**

**360.- DM**



## DIE GRÜNDUNGSGESCHICHTE DER THEATERFREUNDE OBERJOSBACH

ERZÄHLT VON HILMAR SCHNEIDER

DER FOLGENDE AUFSATZ VON HILMAR SCHNEIDER ERSCHIEN IM PROGRAMMHEFT DER THEATERFREUNDE OBERJOSBACH IM JAHRE 1986.

DIE TREFFLICHE BESCHREIBUNG DES NACHKRIEGS-OBERJOSBACH, DIE HILMAR SCHNEIDER ALS ZEITZEUGE WIEDER GEGEBEN HAT, WAR FÜR UNS VERANLASSUNG, DIESEN AUFSATZ IN DIESER ZEITUNG ZU VERÖFFENTLICHEN. GLEICHZEITIG SOLL ER EINEN BLICK AUF DAS GRÜNDUNGSPROZEDERE DER THEATER FREUNDE OBERJOSBACH WERFEN, DIE 1998 IHR 50 JÄHRIGES BESTEHEN FEIERN WOLLEN. HILMAR SCHNEIDER STARB 1991.

"Im kommenden Jahr kann der TFO auf seinen 40jährigen Anfang zurückblicken. Und wenn man die Vereinsgeschichte ein wenig durchdringender ausleuchten möchte, muß man die Zeitgeschichte, die damaligen Verhältnisse und Beweggründe näher präzisieren.

Es war das Ende eines Krieges, und viele unserer jüngeren Leser und Mitglieder haben kaum eine Vorstellung über die damaligen Gegebenheiten in unserem Dorf, dem Wirrwarr der Zeiten, den Sorgen fast aller Menschen und den hoffnungslosen Aussichten, einen Blick in die Zukunft zu wagen. Das "Tausendjährige Reich" hatte in Oberjosebach seine letzte Vorstellung am 27. März 1945. Ein letzter Akt des langen, unglücksbringenden Krieges mit all seinen Opfern und Härten war zu Ende. Der Vorhang fiel nach einem Stück unumschränkter Gewalt, in dessen Pausen trotzdem viel geklatscht wurde, aber während der Handlung auch manche Träne floß. Es kamen die Sieger und sie wurden hier in Oberjosebach mit der weißen Fahne empfangen. Um das Dorf wurde nicht gekämpft, die Strategie des Überlebens war wichtiger. Hungernd und kriegsmüde zogen die Reste des einst stolzen deutschen

Heeres in Richtung Osten ab. Andere, in der Maskerade des biedereren Landarbeiters in Richtung Westen, um einer möglichen Gefangenschaft aus dem Wege zu gehen.

Die erste eigentliche Begegnung mit den Amerikanern war hier in unserem Dorf an dem nach der Besetzung folgenden Sonntag. Alle Oberjosebacher Bürger wurden aufgefordert, ihre Häuser zu verlassen und vor dem Rathaus Aufstellung zu nehmen. Ängstlich und beklemmt war die Situation. Wir bestaunten die Waffen und Gerätschaften der Amerikaner. Dem Jeep und seiner Besatzung mit dem aufmontierten Hirschgeweih am Kühler brachte man schon heimlich ein wenig Sympathie entgegen, in der Hoffnung, daß diejenigen mit den komischen Stahlhelmen vielleicht auch nur Menschen seien. Vielleicht sogar Humor hätten. Trotzdem, wir hatten Angst. Ein Deutseh-Amerikaner verlas dann vor einem sehr devoten Publikum die uns nunmehr zugeordneten Richtlinien. Mit unverkennbarem Akzent begann er: "All' deutsche Mann und Frau in Obberjoßbaak..." und weiter wurde delegiert, Ausgangssperre, Versammlungsverbot, Verbot der Beherbergung und Hilfeleistung deutscher Soldaten,

In den nächsten Wochen blieb man möglichst zur Eingewöhnung an das neue Regime zu Hause. Aber langsam lockerten die Besatzer ihre Disziplinen, die Sperrstunden wurden verkürzt, und die jungen Leute trafen sich schon mal hin und wieder auf dem Dorfplatz. Nicht allzu oft kam eine Militärstreife durchs Dorf, und wenn, hatte man eventuell die Chance, einen Kaugummi abzustauben. Eine der ersten Neuheiten für uns Jugendliche, die uns die Amerikaner brachten.

Aus dem Feind wurde bald ein Freund. Vermutete man doch mit Recht hinter jedem Amerikaner einen unsagbar wertvollen Schatz in Form von Bohnenkaffee, Schokolade und Zigaretten. Man motivierte bereits damals unser Wunschdenken - und so ist es bis heute geblieben.

Auch die Gaststätten im Dorf öffneten nach und nach ihre Pforten. Zwar gab es nur Dünnbier mit seinen erheblichen Anforderungen an Blase und Nieren, aber auch schon mal ein Glas Apfelwein. Langsam normalisierte sich das Geschehen. Es gab wieder einen Bürgermeister, Viehzählungen und manches heimliche Schlachtfest. Das Explodieren von Bomben war vorüber, es krachte nur noch, wenn eine selbstgebaute Schnapsbrennanlage irgendwo in die Luft flog. Es ging aufwärts.

Wir alle wollten möglichst schnell Krieg und Entbehrung vergessen. Wir wollten wieder leben, normal leben, Freude und Vergnügen haben. Die Jugend suchte eine gesellschaftliche Mitte, und so ergriff unser damaliger Lehrer August Müller die Initiative, uns Jugendlichen im Gasthaus Waldblick, kurz "Beim Eckert" genannt, das Singen beizubringen. Das

war im Herbst 1946, genau um den 15. September. Wir studierten unter Leitung von Herrn Müller alte deutsche Volkslieder ein, zumal wir bis zu diesem Zeitpunkt nur den Liederschatz des "Zitterns der morschen Knochen" kannten. Unser Gesang hatte Erfolg und wurde untermalt von einem



Die Fastnacht im Saal ist eine alte Tradition der Theaterfreunde Oberjosebach. Hier ein Bild der "Kappesitzung" von 1949. Von links, obere Reihe, in der Bütt: Dr. Reihard Müller, Alfons Racky, Franz Groß, Karl Obenland, Heinrich Hannemann, Nikolay Jungels, Werner Ernst, Fritz Kupfer, Arthur Schaal, Unten: Wolfgang Müller, Hurbert Ungeheuer, Hilmar Schneider

sowie weitere Maßnahmen, die wir zu tragen hatten. Nach dieser Bekanntgabe der neuen Verhaltens-Richtlinien wurden wir nach Hause geschickt und waren eigentlich froh, daß man unser Dorf nicht abgebrannt hatte. Wir kannten ja die Ziele und Absichten der neuen Machthaber noch nicht.

Klavier, dessen unvorstellbar schräge Töne uns oftmals aus dem melodischen Konzept warfen. Unser Debüt war um die Weihnachtszeit, in einer vollbesetzten Gaststätte. Unser Gesang leidlich, aber herzerreißend. Die Lieder, die wir vortrugen, hatten insgesamt den Trend der Weinlaune, und dies kam an.

So war im Herbst 1946 eine singende Gemeinschaft entstanden, die versuchte, wieder Leben in unser Dorf zu bringen. Dies war gleichzeitig die Urstunde des heutigen Theatervereins. Wir beschlossen, als nunmehr junge Demokraten, baldmöglichst auch Theatervorstellungen zu inszenieren.

Doch diesbezüglich waren noch einige Hürden zu nehmen, denn im Rahmen der Gesetzgebung der damaligen Militärregierung war die Gründung eines Vereins strengstens verboten. Man traute uns Deutschen noch nicht so ganz, besonders wenn es um kulturelle Bereiche ging. Die meisten Spruchkammerverfahren waren noch nicht abgeschlossen, und so hätte es sein können, daß irgend ein Nazi wieder mit einem kleinen Verein begonnen hätte. Trotzdem ließ sich die theaterbesessene und singende

Gemeinschaft nicht von ihrem Vorhaben abbringen. Die Lösung war die Oberjosbacher Feuerwehr mit ihrem Hauptmann Karl Obenland. Die Feuerwehren, als Vereine wurden von der Militärregierung zur Wahrung öffentlicher Interessen anerkannt. So wurden die Aktivitäten des heutigen TFO unter die Schirmherrschaft der Feuerwehr gestellt. Allerdings nur auf dem Papier. Die Begründer des TFO blieben eine selbständige Gemeinschaft. Im Außenverhältnis war Karl Obenland der erste Vorsitzende.

Im Herbst 1947 wurde mit der Einstudierung des ersten Theaterstücks begonnen. Unser Vereinslokal war der Saalbau Waldblick. Das Stück hieß "Weihnachten im Grenzhaus". Von den damaligen Spielern ist heute nur noch ein Mitglied aktiv im TFO tätig. Das Stück hatte inhaltlich den Flair der Jahrhundertwende und wurde an Weihnachten 1947 beim Eckert im Saal aufgeführt. Welch ein Ereignis weit und breit! Nur in Frankfurt/M. gab es ein Trümmertheater. Aber Oberjosbach hatte seine Bühne, engagierte Schauspieler, Regie und einen Bühnenausstatter, es war Heinrich Hanne-

mann. Der gute "Heine", von dem in der Fortsetzung noch viel zu lesen sein wird, dekorierte und bemalte damals die Kulissen, jeweils bemüht, auch flüssige Farbe zu Verstreichen, denn alltäglich fror die Farbe im kalten Saal beim Eckert über Nacht ein.

Die Aufführung am 2. Weihnachtsfeiertag 1947 war ein voller Erfolg. Der Saal war dicht besetzt und jeder Besucher gab freiwillig ein Stück Holz zum Heizen des Saales an der Kasse ab. Die Spieler hatten wie immer ihr Lampenfieber und bekamen vor dem Auftritt vom Wirt einen heißen Apfelwein, wobei die Bemessung nicht allzu ernst genommen wurde, und mancher Darsteller beflößigte sich, es außerhalb der Regie zu versuchen. Aber das Publikum war begeistert, man nahm's, wie's kam. Pünktlich wurde, wie im Drama vorgesehen, der Wilddieb erschossen, der junge Liebhaber bekam zum Schluß doch noch die Heißgeliebte, und alle Beteiligten waren, wie auch heute noch, am Ende der Vorführung voll des guten Weines."

## AUF DEM SPEICHER GEFUNDEN



### WER FINDET SEINE GROßELTERN WIEDER!

Ein 100 jähriges Schulbild von der Oberjosbacher Schule. Soweit wir recherchieren konnten, entstand dieses Bild Ende des 19. Jahrhunderts vor dem damaligen Schulhaus. Der Lehrer ist Herr Roth.

# Wohin gingen die Gusbäjer ?



## IN EIN KLOSTER NACH ENGLAND

von Regina Schmack

Angefangen hatte alles im Herbst 1933: In der Niederjosbacher Straße wohnt in einem Zimmer mit Küche das Ehepaar Christina und Josef Diez mit Kind.

Frau Diez ist zum zweiten Mal schwanger. Am 3. September kommt sie 6 Wochen zu früh nieder. Es sind Zwillinge: Ferdinand mit 1575 Gramm, zwei Stunden später folgt Lidwina mit 2075 Gramm. Heutzutage kämen solche Frühgeborenen sofort in den Brutkasten. Damals konnte man sie nicht in ein Krankenhaus bringen, da das niemand bezahlen konnte. Was man tun konnte, war, die Kleinen dick in Watte zu packen. Und auf die Frage der Mutter, ob sie die schwachen Kinder durchbringen werde, antwortete der Arzt Dr. Gondermann mit einer Geste himmelwärts: "Das müssen wir dem da oben überlassen." Der verzweifelte Frau blieb nur das Gebet, das sie mit dem Versprechen schloß, eins der Kinder "auf den Gottesweg zu schicken, wenn sie beide durchbrächte.

Tatsächlich blieben beide Kinder bei bester Gesundheit. Später besuchte Lidwina das Schloßgymnasium in Idstein. Gleich nach ihrer Schulzeit trat sie in Limburg in den Orden der Pallotinerinnen ein. Nach ihrem Noviziat legte sie 1956 dort auch ihr Gelübde ab, kleidete sich in der schwarzen Nonnentracht und nahm den Namen Melitta an.

Bald darauf erhielt die Ordensfrau den Auftrag, als Missionarin nach Afrika zu gehen. In England sollt die Nonne für das Leben auf dem schwarzen Kontinent vorbereitet und ausgebildet werden. Doch im englischen Konvent in Kingston up on Hull war man von der jungen anpackenden Frau so angetan, daß man sie dort behielt. Schwester Melitta studierte Erziehungswissenschaft und machte ihr Staatsexamen als Lehrerin für die Oberstufe im

naturwissenschaftlichen Bereich. Fortan arbeitete sie als Lehrerin, und sie fühlte sich in England so wohl, daß sie die englische Staatsbürgerschaft annahm.

Nach dem 2. Vatikanischen Konzil (1952 - 65) konnte die Ordensfrau wieder ihren Taufnamen annehmen und den zuvor eingeschränkten Kontakt zu ihrer Familie erweitern. Später zog Lidwina in den Konvent nach Rochdale in der Nähe von Manchester, wo sie an der Oberstufe einer katholischen Schule unterrichtete. Mit 50 nahm Ferdinands Zwillingsschwester Abschied vom Schuldienst, jedoch nicht, um in den Ruhestand zu gehen, sondern um eine andere berufliche Richtung einzuschlagen. In Macclesfield wurde ein Altenheim gebaut, dessen Leitung sie mit einer Mitschwester übernahm. Hier werden alte Menschen jeder Konfession aufgenommen. Lidwina ließ sich zur Altenpflegerin ausbilden.

Anfang der 90er Jahre kam Lidwina dann doch noch nach Afrika, allerdings nur für ein Vierteljahr. In Tansania begleitete die Pallotinerin den Bau von Häusern, einer Schule, Brunnen - die Grundlage für ein Projekt, das jungen Mädchen Ausbildungen in verschiedenen Handwerken bietet.

Als im letzten Jahr der Konvent in Rochdale aufgelöst wurde, kamen alle alten Schwestern zu Lidwina ins Alten- und Pflegeheim, wo sie mit 64 eine der jüngsten Ordensfrauen ist. Die aktive, rüstige Frau kommt vor Mitternacht nicht zur Ruhe, da es immer etwas zu tun gibt, auch wenn um vier Uhr die Nachtruhe zu Ende ist. Neben ihrer Tätigkeit im Altenheim näht sie für die Mitschwester, versorgt zwei Hunde und ihre Katze, beschäftigt sich mit der selten gewordenen diffizilen "Schiffchenarbeit" und arbeitet zur Entspannung im Klostergarten. Ab und zu schafft es Lidwina, sich mit

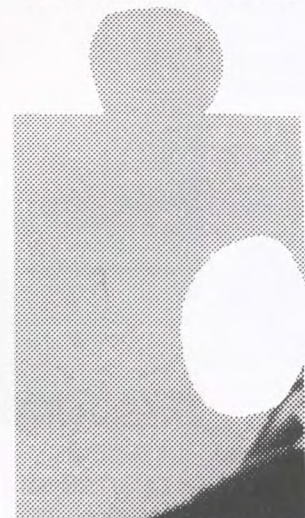
ihrem Zwillingenbruder und dessen Familie zu treffen. Beim Wandern erzählt sie dann, daß sie sich als Engländerin fühlt, ja sogar in Englisch träumt.

Zwillinge, der eine Deutscher, die andere Engländerin- und beide als Oberjosbacher.

\*\*\*



Lidwina Dietz, Schwester Melitta des Pallotinerordens



# GUSBÄJER SPEISEKÄRTJE

Reaktion: Wulf Schneider

## Gusbäjer Jägerabend

mit  
Rehleber - Gusbach - pikant

Die Blätter sind von den Bäumen verschwunden. Nebel, Kälte und Schnee schauen uns an. Das ist die Zeit wo Rainer Ernst, der Jagdpächter von Oberjosbach, früh morgens in die warmen Stiefel schlüpft und im Wald verschwindet. Wenn wir uns langsam aus dem Bett erheben, geht er bereits seiner Leidenschaft als Jäger nach. Die Jagdleidenschaft der Oberjosbacher hat eine lange Tradition. An die Stelle, überleben im Winter, ist jetzt die Verpflichtung der Erhaltung der Jagd getreten.

Bei uns ist jetzt die Hausfrau gefragt. Das "Gusbäjer Speisekärtje" hat in den Kochtopf von Ursula Ernst geschaut. Der Einladung sind wir gerne gefolgt. Der angenehme Geruch von typischem feinem Wildbrät empfängt uns schon im Flur. Zuerst werden wir mal in das Jagdzimmer geführt. Stolz auf den Abschluß, zeigt uns Rainer seine Trophäen. Hier erklärt uns der Fachmann in Sachen Jagd, Abschluß, Alter, Krankheit, Gewicht der erlegten Tiere. Nach dem

für Jäger üblichen Begrüßungstrunk nimmt uns seine Frau Ursula mit in die Küche. Sie zeigt uns was sie für diesen Abend vorbereitet hat. "Heute gibt es vom Reh - Geräusch die Leber nach "Gusbäjer - Art - pikant". Wir wollten wissen, was Geräusch bedeutet. Das sind die essbaren Innereien des Rehes, also Herz, Leber, Nieren, Lunge. Wieder was gelernt. Mit einem kräftigen Rotwein löscht sie gerade den Brät ab. Der würzige Geruch läßt uns hungrig werden. Schleunigst verlassen wir die Küche und nehmen im Zimmer nebenan Platz.

Rainer hat inzwischen einen schönen trockenen Rheinhessischen Dornfelder Rotwein aufgezogen. Die Spätzle und der Endivensalat stehen schon parat auf dem Tisch. Mit der Auflauffanne in der Hand wünscht Ursula uns: "Guten Appetit, und ein Prost auf die Gusbäjer Jäger". Das Rezept gibt sie uns anschließend mit. Wir erinnern uns heute noch gerne an den Gusbäjer Jägerabend.



### Stöffche Info für den Äppelwoi - Freund

In ganz Hessen werden 70 Mill. Liter Apfelwein von ca. 70 Großkellereien erzeugt. Zusätzlich 4 Mill. Liter von den Straußwirtschaften. Im Raum Frankfurt, zu dem wir zählen, werden jährlich 30 Mill. Liter Apfelwein gekeltert. Dazu werden 40.000 Tonnen Äpfel benötigt. Das sind 2000 Waggon zu je 400 Zentner.

### Termin !

Meldeschuß der kostenlosen  
Kelterobstbäume ist der  
**15. Jan 1998.**

Bitte die Anmeldungen an :  
Wulf Schneider  
Bohnheck 5  
Tel. 2931

**GLÜCK BESTEHT AUS EINEM HÜBSCHEN BANKKONTO, EINER GUTEN KÖCHIN UND EINER TADELLOSEN VERDAUUNG**

ROUSSEAU

### DAS RE(H)ZEPT

#### Zutaten:

Rehleber  
1L Milch  
Pfeffer, Salz  
Wildgewürz:  
(der Einfachheit halber eine fertige Mischung)  
Zwiebeln  
Butter

#### Zubereitung:

Die ganze Rehleber 0,5 - 1,0 Min in gut heißem Wasser brühen, herausnehmen und häuten. In Scheiben schneiden und in Milch legen. 20 Min. ziehen lassen, dabei ab und zu wenden. Danach die Milch abschütten

und nochmals 20 Min. in frische Milch einlegen. Dann in Würfel schneiden. In der Pfanne Butter erwärmen, reichlich Zwiebeln dazugeben und die Leber anbraten, dann erst mit Salz und Pfeffer würzen. Anschließend mit einem kräftigen Rotwein und etwas Wasser ablöschen. Noch ein wenig Wildgewürze und einen 1/2 Brühwürfel dazugeben. Das ganze 30 Min. bei leichter Hitze schmoren lassen. Die Soße etwas binden. Dazu reicht man Reis oder Spätzle und frischer Endivensalat, so wie einen trockenen Dornfelder Rotwein.

*Guten Appetit*

# Geschichten zur Geschichte 1897 - 1912

Redaktion: Manfred Racky

**Bescheidener Wohlstand und stürmischer Fortschritt von Wissenschaft und Technik sind zu verzeichnen. Die Jahrhundertwende wird ausgiebig gefeiert. Sie löst aber auch Angst aus. In Deutschland wächst nationale Überheblichkeit.**

## Oberjosbach

- 1899 Gründung des Vereins "Turngemeinschaft Oberjosbach e. V."
- 1900 Der "Pfarrhauskrieg" ist zu Ende - Oberjosbach bekam ein neues Pfarrhaus
- 1902 Gründung des Kirchenchores Oberjosbach
- 1904 Oberjosbach bekommt eine Wasserleitung
- 1906 Anschluß Oberjosbach an das Telefonnetz/ Gemeindeverwaltung
- 1907 In Oberjosbach wird es heller. Das Dorf erhält elektrische Beleuchtung. Der Strom wurde im "Wasserkraftwerk" des Ing. Krum in der Neumühle(Debo) erzeugt.
- 1910 Oberjosbach erhält für 26.000,- DM eine neue Schule.
- 1911 Am 1. November begann eine ländliche Fortbildungsschule in Oberjosbach.

## Nachbarschaft,

- 1897 Erstes Flottengesetz des Deutschen Reiches - Seeaufrüstung beginnt
- 1900 Das Darmstädter Tagblatt schreibt ".....berechtigter Stolz auf unsere Errungenschaft .....für die Entwicklung der menschlichen Intelligenz, für die soziale Hebung der Volksmassen und den Lebenskomfort aller Klassen Erstaunliches geleistet zu haben. "Zum Schluß:" .....frohe Zuversicht, daß dem gewaltigen Jahrhundert der Technik ein Jahrhundert hohen, moralisch-geistigen Aufschwungs folgen möge."
- 1900 Das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB) tritt in Kraft
- 1900 Kaiser Wilhelm II legt den Grundstein zum Neubau des römischen Kastells auf der Saalburg
- 1905 Ende des russisch/japanischen Krieges
- 1907 Einweihung des neuen Kurhauses und des Landeshauses in Wiesbaden
- 1908 Erster Vogelschutzverein für Hessen  
Ziel: Einhaltung der seit 1895 bestehenden europäischen "Konvention zum Schutz der für die Landwirtschaft nützlichen Vögel"
- 1910 Japan annektiert Korea

- 1910 Marburger Studenten protestieren gegen die geplante Universität in Frankfurt
- 1910 Frankfurt wird durch Eingemeindung die flächengrößte Stadt des Reiches
- 1911 Die Reichsversicherungsordnung (RVO) mit 2000 Paragraphen tritt in Kraft
- 1912 Der spätere russische Nobelpreisträger für Literatur, Boris Pasternak, wird Student in Marburg

## Deutschland und die Welt

- 1897 In Basel findet der 1. Zionistenkongreß statt.
- 1898 Der Chemiker Friedrich Stolz erfindet das Pyramidon (Fa. Hoechst)
- 1898 Koldewey beginnt mit der Ausgrabung von Babylon
- 1898 Braun konstruiert Kathodenstrahl-Leuchtschirm-Röhre
- 1899 Adam Opel baut in Rüsselsheim den ersten "Patent-Motorwagen"
- 1899 Erst Haager Friedenskonferenz
- 1900 Erfindung der Metallfadenglühlampe (Carl Auer von Welsbach)
- 1901 Emil von Behring, der Erfinder des Diphtherie-Serums, erhält den Nobelpreis für Medizin
- 1901 Karl Lansteiner entdeckt die menschlichen Blutgruppen
- 1901 Marconi gelingt drahtlose Telegraphie über den Atlantik
- 1904 Eröffnung der Transsibirischen Bahn
- 1908 Fritz Haber gelingt die Ammoniaksynthese
- 1908 Paul Ehrlich erhält den Nobelpreis für Medizin
- 1909 Fritz Hofmann erfindet den synthetischen Kautschuk
- 1910 Die Henschelwerke in Kassel feiern die Auslieferung der 10.000sten Lokomotive
- 1912 Untergang der Titanic

GEDULD, VERNUFT UND ZEIT  
MACHT MÖGLICH DIE UNMÖGLICHKEIT

S. Dach

### Herausgeber: Förderverein „800 Jahre Oberjosbach“

**Vorsitzender:** Hans Breunig, Weidenstr. 1a, Tel. 5261 - **Stellv. Vorsitzender:** Wulf Schneider, Bohnheck 5, Tel. 2931 - **„Geldzählen“/Schatzmeistr:** Werner Prüfer, Jahnstr. 14, Tel. 2635 - **„Dorfschreiber“/Schriftführer:** Walter Stricker, Akazienweg 1, Tel. 3838 - **Kultur und Geschichte:** Dr. Helmut Ibler, Hügelstr. 15, Tel. 2620 - **Koordination Projekte:** Karl-Heinz Gerhard, Dr. Jakob-Wittemannstr. 10, Tel. 2935 - **Presse und Öffentlichkeitsarbeit:** Manfred Racky, Finkenweg 17, Tel. 2852 - **Vereinskoordination:** Ulrike Grunwald, Untergasse 2, Tel. 5981  
**Druck:** K.H. Grunwald, Untergasse 2, **Redaktion:** Manfred Racky, Wulf Schneider,